

VERA ALBRECHT

FEIND-
BERÜHRUNG

DIE RUSSISCHEN SIEGER IN BERLIN

FRAUEN
BERICHTEN

DAS NEUE BERLIN

INHALT

Was mir auf der Seele brennt	7
Kascha	9
Die Fahne	11
Auf der Kommandantur	16
Davongekommen	19
Die Thermoskanne	22
In der Deulstraße	25
Die Uhr	29
Oberschöneweide	32
Suff	34
Kolonie Oberspree	38
Kolonie Am Freibad	41
Der lange Weg	44
Andere Geschichten	46
Deutschstunde	49
Amigo	52
Mandawoschka	57
Baumschulenweg	59
Weißensee	61
Rosenthal	67
Wedding	73
Neukölln	77
Friedrichshain	81
Haselhorst	83
Noch einmal Schöneweide	85
Erkner	87

Beim Tommy gelandet	93
Sachsenhausen	96
Mecklenburg	107
Florian	112
Lonja	117
Nachwort	130

OBERSCHÖNEWEIDE

Die Rote Armee rückte auf Berlin vor.

Wir wussten es nicht, wir ahnten es nur, denn es gab keinen Bombenalarm mehr.

Wir hockten schon seit Tagen mit den anderen Hausbewohnern zusammen im Luftschutzkeller der Wilhelminenhofstraße 24. Niemand wagte es, den schützenden Raum zu verlassen. Tag und Nacht in der Enge, in banger Erwartung dessen, was kommen musste.

Ich war noch nicht mal achtzehn, aber mein Leben war schon geprägt vom Krieg, von Bombardierungen der Stadt und Erlebnissen, die mir jede Angst genommen hatten. Ich spürte eine Kraft in mir, das Schreckliche, das vielleicht noch vor mir lag, ruhig und gelassen zu ertragen.

Dann war die Stunde gekommen.

Ein Mann betrat den Luftschutzkeller und sagte ruhig: »Die Russen sind in Oberschöneweide!«

Ich band mir mein Kopftuch um, kuschelte mich in meine Decke, und in gespannter Erwartung sagte ich leise zu mir selber: Bleib ganz ruhig!

Da stand plötzlich der erste Russe in der Kellertür, sah sich um und ging wieder. Der zweite kam, steuerte auf mich zu und forderte: »Uri.«

Ich schüttelte den Kopf. Ich musste aufstehen. Er hob sein Gewehr, hielt es mir auf die Brust. Ich rührte mich nicht. Wir sahen uns in die Augen. Ein Mann – wer weiß, woher er plötzlich kam – redete ihn auf Russisch an. Der Rotarmist ließ das Gewehr sinken, wandte sich um und

ging ... Wortlos nahm jemand meine Hand und drückte sie.

Die folgenden Tage waren beherrscht von der Gewissheit, dass der schreckliche Krieg nun zu Ende ging.

Und dann holte er mich doch wieder ein. Vom Balkon im ersten Stock unseres Hauses blickte ich eines Tages gegen Ende April die Wilhelminenhofstraße hinunter Richtung Süden. Von dorthier wälzte sich fast über die ganze Straßenbreite ein Gefangenestrom herauf, langsam, schleppend, tausende müde, abgekämpfte Männer mit stumpfen, leeren, grauen Gesichtern, von der letzten, verzweifelten Schlacht gezeichnet, kraftlos, verwundet an Kopf, Arm und Bein, auf Krücken daherhumpelnd, nur den Augenblick wahrnehmend, nur laufen, laufen, laufen. Der Körper am Ende. Hatte die Seele noch eine Hoffnung?

Dieser Anblick machte mir das Grauen des sinnlosen Krieges wieder gegenwärtig und hinterließ ein Bild, das ich beim Gedanken an Krieg immer vor Augen habe. Ich konnte es nie aus meinem Gedächtnis löschen.

Ursula Alischewski, geboren 1927

ISBN 978-3-360-02156-4

© 2013 Verlag Das Neue Berlin, Berlin
Umschlaggestaltung: Verlag, unter Verwendung
eines Fotos aus dem Archiv des Berliner Verlags
Druck und Bindung: Multiprint, Bulgarien

Ein Verlagsverzeichnis schicken wir Ihnen gern:
Das Neue Berlin Verlagsgesellschaft mbH
Neue Grünstraße 18, 10179 Berlin
Tel. 01805/30 99 99 (0,14 €/Min., Mobil max. 0,42 €/Min.)

Die Bücher des Verlags Das Neue Berlin
erscheinen in der Eulenspiegel Verlagsgruppe.

www.eulenspiegel-verlagsgruppe.de